nach einigen weiteren Ausführungen — „die Klägerin, die diese im vorliegenden Fall mit Recht angebotene Heilbehandlung durch einen Zahntechniker nicht annahm, sondern durch einen selbstgewählten Zahnarzt den Zahn ziehen liess, so steht ihr nach § 6a Abs. 1 Ziffer 6 des Krankenversicherungsgesetzes ein Anspruch auf Ersatz der hierdurch entstandenen Kosten nicht zu“.

Diese Entscheidung der obersten Instanz in der Verwaltungsrechtspflege eines der grösseren deutschen Bundesstaaten dürfte mit Recht befremden. Folgt man dem Ideengange dieses Erkenntnisses, so muss man unwillkürlich fragen, wozu es denn überhaupt approbirt Zahnärzte giebt und warum das Gesetz einen so scharfen Unterschied zwischen ihnen und den Zahntechnikern, den Kurpfuschern auf dem Gebiete der Zahnheilkunde, macht, wenn doch diese letzteren einen so hohen Grad von Geschicklichkeit und Kenntnissen besitzen und wenn das allgemeine Vertrauen sich ihnen begründetermaassen allenthalben zuwendet. Das Urtheil leidet aber, abgesehen davon, dass es sich von dem gesetzlichen Standpunkte prinzipiell so weit entfernt, auch an mancherlei anderen Mängeln. Die Behandlung durch einen Zahntechniker wird im vorliegenden Falle für ausreichend erklärt, weil es sich um eine einfache, von allen Complicationen freigehaltene Zahnoperation gehandelt habe; es wird aber nicht gesagt, wer denn eigentlich festgestellt habe, dass im Streitfalle keinerlei Complication gegeben gewesen sei, dass es sich nur um einen Act der manuellen Geschicklichkeit, und um nichts weiter gehandelt habe. Eben darin liegt ja zu einem grossen Theil die Gefahr, welche mit dem Gewerbebetriebe der Kurpfuscher verbunden ist, dass diese letzteren in Folge des Mangels wissenschaftlicher Vorbildung und weil ihnen Verständniss und Erkenntnissvermögen in Ansehung der einzelnen Krankheitserscheinungen nicht hinlänglich innewohnt, sehr häufig die Schwierigkeit und den Ernst der Sachlage unterschätzen und vieles für sehr einfach halten und leicht darüber hinweggehen, was der sachkundige Arzt keineswegs als so einfach behandeln würde. Wenn endlich das Erkenntniss mit dem Umstande rechnen zu müssen glaubt, dass selbst in grossen Städten sehr häufig gar keine Zahnärzte sich finden, so muthet dieser Satz allerdings so fremdartig an, dass man nicht glauben sollte, er sei am 31. Januar 1900, sondern etwa 70 oder 80 Jahre früher ausgesprochen worden.

Aerztliche Rechtsfälle.

Von Dr. jur. J. Biberfeld in Hamburg.

Aus der neuen Rechtsprechung über das Krankenkassenwesen.

I. Zahnarzt und Zahntechniker. Der badische Verwaltungsgerichtshof hatte sich in einer neuerdings publicirten Entscheidung mit der Frage zu beschäftigen, ob unter dem Begriff „ärztliche Behandlung“ im Sinne des § 6 Ziffer 1 des Krankenkassengesetzes auch diejenige Hilfe zu verstehen sei, die ein nichtapprobirt Arzt dem Kranken gewährt. Im gegebenen Falle kam es speziell darauf an, ob die Behandlung durch einen Zahntechniker derjenigen durch einen approbirten Zahnarzt gleichzustellen sei. Wie schon aus den Reichstagsverhandlungen, welche bei der Berathung der Novelle vom Jahre 1892 gepflogen wurden, hervorgeht, waren die gesetzgebenden Factoren übereinstimmend der Ansicht, es sei an dem Grundsatz festzuhalten, dass im allgemeinen ärztliche Behandlung in Wirklichkeit nur von einem approbirten Arzte gewährt werden könne, dass aber doch einige, durch die Natur der Sache bedingte, Ausnahmen zulässig erscheinen. Man hat es vermieden, Einzelbestimmungen ins Gesetz aufzunehmen, und es ist daher Aufgabe der zuständigen Versicherungsorgane und im Streitfalle der zur Entscheidung berufenen Verwaltungsbehörden und Gerichte, durch eine der Natur der Sache entsprechende Auslegung des Gesetzes im Einzelfalle festzustellen, welche Leistungen der Heilbehandlung und unter welchen Voraussetzungen dieselben gemäss dem Willen des Gesetzgebers ausnahmsweise auch durch andere dazu befähigte Personen als approbirt Aerzte im Vollzug der gesetzlichen Krankenversicherung dargeboten werden dürfen. „Der Gerichtshof ist nun der Ansicht, dass einfache Zahnoperationen in Fällen, in denen keinerlei Complicationen vorliegen, zu denjenigen Leistungen der Heilbehandlung gehören, mit deren Darbietung unter Umständen auch andere befähigte und zuverlässige Personen als approbirt Aerzte, also namentlich auch Zahntechniker, betraut werden können. Es kann die Bewirkung einfacher Zahnoperationen durch geeignete Zahntechniker um so weniger einem Bedenken unterliegen, als erfahrungsgemäss viele Zahntechniker einen hohen Grad von Geschicklichkeit und Kenntnissen besitzen und hierdurch bei allen Classen der Bevölkerung grosses Vertrauen und ausgebreitete Kundschaft sich erworben haben, und als überdies die approbirten Aerzte zu solchen untergeordneten ärztlichen Hilfeleistungen weniger bereit und geeignet sind, die Zahl der approbirten Zahnärzte aber in den meisten Gegenden noch verhältnissmässig so gering ist, dass der Beizug eines solchen in vielen Orten — auch in einzelnen grossen Städten — mit einem Kostenaufwande verknüpft sein würde, der im Hinblick auf die guten Dienste der Zahntechniker nicht gerechtfertigt wäre“. „Wenn nun“ — so schliesst das Erkenntniss